



ROOTHUUS GONTEN

Zentrum für Appenzeller und Toggenburger Volksmusik

Ein Teil der Naturjodelsammlung ab sofort online!

www.roothuus-gonten.ch

Der Naturjodel rund um den Säntis

Schon lange vor der Gründung des „ROOTHUUS GONTEN, Zentrum für Appenzeller und Toggenburger Volksmusik“ wurden da und dort Naturjodel aus der Ostschweiz gesammelt und auch notiert.

Dieses Sammelgut wurde stetig erweitert und kann nun im ROOTHUUS GONTEN zu einem grossen Teil eingesehen werden. Ein Ausschnitt dieser Sammlung ist ab sofort online verfügbar.

Naturjodelsammlung

Den Anstoss für diese Arbeit gab Joe Manser, seiner Zeit Leiter des ROOTHUUS GONTEN. Während langer Zeit hat er in Zusammenarbeit mit Erwin Sager und Noldi Alder eine grosse Zahl Naturjodel gesammelt, notiert und editiert. Während den letzten zwei Jahren hat sich diese Arbeitsgruppe verändert und besteht nun aus Nadja Räss, Erwin Sager und Willi Valotti. Ziel dieser immensen Sammlung war es immer, sie der Öffentlichkeit, und natürlich vor allem den aktiven Jodlern, zugänglich zu machen. Ein Etappenziel konnten nun mit diesem ersten Schritt verwirklicht werden.



Die veröffentlichten Naturjodel sind lediglich ein kleiner Teil einer umfangreichen Sammlung, welche in jahrelanger Arbeit zusammengetragen wurde. Bei der Auswahl wurde darauf geachtet, dass mindestens ein Teil folgender Auswahlkriterien erfüllt ist:

- Der Naturjodel ist frei von Urheberrechten.
- Der Naturjodel wird heute nicht mehr in dieser Form gesungen.
- Der Naturjodel weist eine originelle Vokalisation auf.
- Der Naturjodel wird in einer klangvielfältigen Stimmgebung gesungen.

Die Melodien sind notiert, mit Vokalisation und Zusatzinformationen versehen auf der Homepage des ROOTHUUS GONTEN aufgeschaltet. Die verwendeten Vokalisationen umfassen eine Vielzahl von Farben, die nicht in unserem Alphabet vorkommen. Daher ist die notierte Vokalisation, aber auch die Notenfassung lediglich eine Annäherung. Zur besseren Lesbarkeit wurde auf die phonetische Schreibweise verzichtet. Das Hörbeispiel soll mehr Aufschluss geben und das Erlernen der Naturjodel unterstützen.

Diese Arbeit soll dazu dienen, dass vermehrt wieder alte Naturjodel gesungen werden und man sich beim Einstudieren intensiv mit der Interpretation unserer Vorfahren, welche oftmals sehr viel farbiger und vielfältiger war, auseinandersetzen kann. Bei der Auswahl der

Aufnahmen wurde darauf geachtet, eine möglichst ursprüngliche Variante zu wählen. Verdankenswerterweise durften wir auch private Archivaufnahmen aufschalten, grössten teils handelt es sich hier um Schellackplatten-Aufnahmen.

Allgemeine Infos zum Jodeln

Beim Jodeln in der Schweiz unterscheidet man zwei Gattungen: der Naturjodel und das Jodellied. Naturjodel sind textlose, auf Silben gesungene Melodien. Jodellieder sind Strophenlieder mit einem gejodelten Refrain. Der Naturjodel und das Jodellied werden in verschiedenen Besetzungen dargeboten und teilweise instrumental begleitet.

Naturjodel unterscheiden sich von Region zu Region und sind beeinflusst vom Dialekt, dies wirkt sich auf die Vokalisation und die Klanggebung aus. Die Benennung der Naturjodel ist regional unterschiedlich.

Heute hat der Naturjodel meist drei oder mehr Teile. Ursprünglich waren ein- oder zweiteilige die Regel. Sie hatten die Aufgabe zu unterhalten, am Tisch im Wirtshaus, beim Arbeiten, an der Viehschau, unterwegs bei der Alpfahrt uvm.. Mit der Tonträgerindustrie, aber auch mit den Wettvorträgen an Jodlerfesten wuchs das Bedürfnis nach längeren Jodelmelodien.

Die meisten Naturjodel haben weder Komponisten noch Titel. Erst in neuer Zeit geben sich Urheber zu erkennen, und für den Schutz der Urheberrechte müssen sie Titel erfinden. Öfter spricht man stattdessen von Merkmalen („De Höch“), vom Sänger („Em Ernst sis“), vom Zweck („Öberefahrzäuerli“), vom Ort („De Lutewiler“). Die gleiche Melodie kann je nach Interpret einen andern Namen tragen.

Diese Infos sollen auch dem Nichtjodler einen Zugang zum Gesang rund um den Säntis ermöglichen. Den Mitgliedern der Arbeitsgruppe ist es ein wichtiges Anliegen, dass diese publizierten Informationen nicht abschliessend und einzig richtig sind.

Rugguusseli, Zäuerli und Jodel

Naturjodel unterscheiden sich von Region zu Region, oft gar von Dorf zu Dorf und sind beeinflusst vom Dialekt. Dies wirkt sich auf die Vokalisation und die Klanggebung aus. Die Benennung der Naturjodel ist regional unterschiedlich.

Genauso verhält es sich auch mit den Naturjodel in der Region rund um den Säntis. Sie sind zwar miteinander verwandt, unterscheiden sich jedoch durch bestimmte Merkmale klar voneinander. Sie werden hauptsächlich vokal, aber gerne auch instrumental dargeboten.

Im Kanton Appenzell Innerrhoden bezeichnet man den Naturjodel als **“Rugguusseli”**. Diesem hört man die nasale Färbung des Innerrhoder Dialekts an. Auch war die Vokalisation zuweilen sehr vielfältig. Man hörte zum Beispiel “jobeli, trali jo, dido”. Noch vor 100 Jahren gab es sehr viel mehr Frauen, welche das Rugguusseli zu singen pflegten (“Heemetklang us Innerrhoden”, Johann Manser). Im Innerrhodischen wird auch mit mehr Vibrato gesungen, als dies andernorts der Fall ist.

Im Kanton Appenzell Ausserrhoden nennt man den Naturjodel **“Zäuerli”**. Dieses Wort stammt vom Altgermanischen Wort “Zaur”, welches “Ruf” oder “Schrei” bedeutet. Die Charakteristik ist ähnlich wie jene der Rugguusseli, also ruhig und eher melancholisch. Im Ausserrhodischen kennt man zudem das Chlausezäuerli. Dieses weist zuweilen tänzerischen Charakter auf und wird von Chlausezäuerli am Neuen und Alten Silvester (31. Dezember/ 13. Januar) gesungen. Mehr über diesen Brauch, der im Appenzeller Hinterland gepflegt wird erfährt man unter Urnäsch Tourismus.

Im Toggenburg, welches zum Kanton St. Gallen gehört, spricht man in der Tätigkeit des

Jodelns von **“johle”**. Die Naturjodel im Toggenburg haben oft einen Tonumfang von bis zu zwei Oktaven und werden gerne höher angestimmt als jene im Appenzellischen. Auch ist die Stimmgebung eher eine rufende. Die einzelnen Teile können von ruhigem bis hin zu tänzigem Charakter sein.

Zitat zur Vokalisation des Toggenburger Jodels: “Die Vokalisation in den hohen Lagen (Kopfstimme) sind: trü – lü – u – ti - ju und la – ja – ho – lo – djam – a in den untern Lagen (Bruststimme).” (“Der Toggenburger Naturjodel”, Jakob Waespe).

Alle drei Regionen haben gemein, dass man den Naturjodel auch mit Senntumschellen oder Talerbecken begleitet. In der Gruppe gesungen, wird ein Naturjodel meist vom Vorsänger begonnen, nacheinander setzen die zweite Stimme und dann die weiteren Begleitstimmen ein.

Es kann vorkommen, dass identische Melodien in allen drei Regionen gesungen werden, diese sich aber in ihrer Interpretation unterscheiden. Ein Zeichen dafür, dass die Musik keine Grenzen kennt, sondern mit ihren Interpreten wandert.

Zukunftsmusik

Eine Erkenntnis aus der Arbeit mit diesen wunderschönen Melodien ist, dass es nie möglich, aber auch nicht nötig sein wird, alle Naturjodel online zu veröffentlichen. Viele der Melodien sind miteinander verwandt, werden bereits schon viel gesungen und sollen sich auch auf dem mündlichen Weg verbreiten. Doch gibt es unter der riesigen Sammlung, welche auf Anmeldung im ROTHUUS GONTEN eingesehen werden kann, Melodien welche vergessen sind und durch eine solche Arbeit wieder ins Repertoire aufgenommen werden können. Für einen weiteren Schritt werden Jodler aus der Region aufgerufen, die Sammlung einzusehen und daraus Melodien auszuwählen, welche nicht mehr so verbreitet sind. Die Arbeitsgruppe wird sich dieser Vorschläge annehmen und anschliessend weitere Jodel laufend online schalten.

Auch in anderen Regionen der Schweiz ist es gebräuchlich, Naturjodel zu sammeln und zu notieren, zum Beispiel Unterwaldner Jodlervereinigung www.naturjodler.ch.

Um eine Gelegenheit zu bieten, diese Melodien zu singen und sie damit zu neuem Leben zu erwecken, veranstaltet das ROTHUUS GONTEN am **21. Oktober 2016 um 20.00 Uhr eine Archiv-Naturjodel-Stobede**.